



Auswertung Beteiligung Mehrgenerationenwohnen Lohhof Süd

Datum 10.02.2022
AZ GB 10 / SG 11

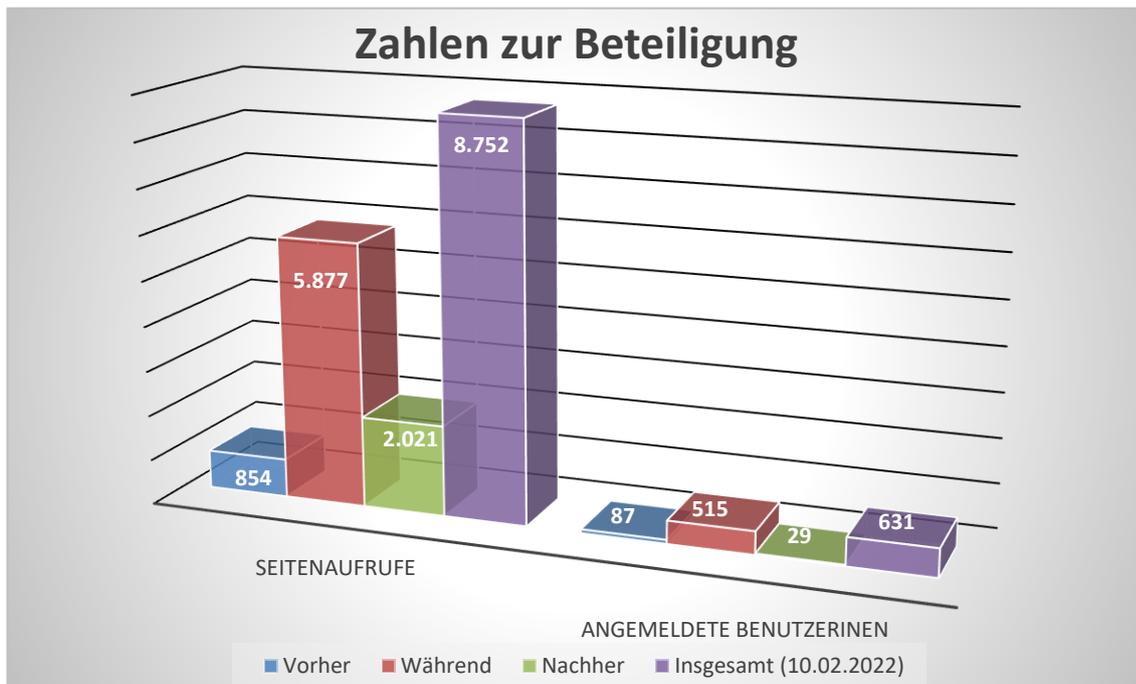
Vom 06.12.2021 bis zum 19.01.2022

Inhalt

I.	Allgemeine Zahlen	2
II.	Fazit zur Beteiligung	3
III.	Kritik	4
IV.	Inhaltliche Auswertung.....	5
V.	Briefe und Mails zum Mehrgenerationenwohnen bis zum Stand 10.02.2022	7



I. Allgemeine Zahlen



	Vorher: Vor der Beteiligung (Umfrage Bürgerbeteiligung)	Während: Veränderung der Zahlen nach Abschluss der Beteiligung im Vergleich zu vor dem Start	Nachher: Veränderung bis zum 10.02.22 (Einführung Mängelmelder)	Insgesamt: Stand 10.02.2022
Seitenaufrufe	854	5.877	2021	8.752
angemeldete BenutzerInnen	87	515	29	631
Kommentare	4	210	2	216

Werden die einzelnen Zahlen der Beteiligung Mehrgenerationenwohnen Lohhof Süd aufgeschlüsselt, so fällt auf, dass sich sehr viele bei den Umfragen beteiligten, das Thema Verkehr besonders viel Reaktionen hervorrief und das offen gehaltene Diskussionstool stark genutzt wurde:



	Vorschläge Spielplatz	Vorschläge Grünflächen- gestaltung	Vorschläge Umgestalt- ung Ecke Mallerstshof ener Str. / Kreuzstr.	Diskussions- -beiträge	Teilnehmer- Innen Umfrage „Nahversorg- ung“	Teilnehmer- Innen Umfrage „Form von Wohnraum“
Anzahl	2	4	17	27	284	429
Bewertung- en Anzahl	20	36	114	356 (inkl. positiver und negativer Bewertung)	/	/

II. Fazit zur Beteiligung

Die oben dargestellten Zahlen geben einen kurzen Einblick in die Annahme der Bürgerbeteiligung Mehrgenerationenwohnen Lohhof Süd. In der Einordnung zeigt sich, wieso diese Zahlen als Erfolg zu verbuchen sind. Mindestens 2% Beteiligung kann auf Basis von Forschungsergebnissen als Indikator verwendet werden, welches über Erfolg oder Misserfolg eines Bürgerhaushaltes informiert. Ein Bürgerhaushalt hat allerdings klassischerweise stets eine höhere Beteiligungsquote als andere Beteiligungsformate. Folgt man dieser Argumentation, so wären im Falle der Beteiligung Mehrgenerationenwohnen Lohhof Süd also eine Quote von 2% ein besonders hoher Erfolgsindikator.

Geht man von knapp 600 Personen aus, die etwa 2% der Bevölkerung Unterschleißheims ausmachen, so wird ersichtlich, dass mittlerweile mehr als 2% (631) auf der Plattform Consul angemeldet sind. Die besonders hohen Seitenzugriffe (5.877) zeigen, dass während der Beteiligung sehr viele Personen still mitlasen. Dabei ist zu beachten, dass die Seitenzugriffe nicht unterscheiden, von welchen Personen sie stammen. Die Abstimmungen wurden mit 284 und 429 TeilnehmerInnen besonders gut angenommen. Hier ist die Beteiligungshürde besonders niedrig. Im Gegensatz zur Erstellung eines Vorschlags oder eines Diskussionsbeitrages kann hier einfach per Mausclick für eine der vorgegebenen Antworten gestimmt werden oder ein kurzer Text in das Feld der offenen Antwort eingetragen werden.

Zur Orientierung dient außerdem eine weitere erfahrungsbasierte Zahl, die aus dem Netzwerk der Consul-nutzenden Kommunen Deutschlands stammt und von unserem IT-Dienstleister, der mit einem Großteil dieser Kommunen zusammenarbeitet, bestätigt wurde: 900 BenutzerInnen einer Stadt mit etwa 75.000 EinwohnerInnen, nach einigen Monaten und Beteiligungsverfahren auf Consul, werden als großer

Erfolg bewertet. Unterschleißheim steht hier derzeit (10.02.2022) mit 631 BenutzerInnen und knapp 30.000 EinwohnerInnen also sehr gut dar.

Somit kann man schlussfolgern, dass die Plattform Consul gut angenommen wird und das richtige Medium für die Beteiligung Mehrgenerationenwohnen Lohhof Süd ist, um die Öffentlichkeit einzubinden.

Bei der Einordnung ist schließlich noch zu bedenken, dass die Beteiligung thematisch insbesondere für AnwohnerInnen in Lohhof Süd, Wohnraumsuchende und PendlerInnen, die durch Lohhof Süd müssen, interessant war. Die Vorschläge und Diskussionen zeigen, dass die direkten AnwohnerInnen sehr aktiv waren, da sich viele VerfasserInnen als „Anwohnende“ vorgestellt haben.

Das Feedback unseres IT-Dienstleisters, der die Beteiligung beobachtete und den Vergleich zu anderen Kommunen, die Consul nutzen, ziehen kann, fiel insgesamt sehr positiv aus. Er meldete der Verwaltung zurück, dass insbesondere die Reaktionen der Verwaltung auf Fragen und Kommentare eine Verbindlichkeit der Beteiligung zeigten. Dadurch werde generell die Interaktion gestärkt, denn BürgerInnen sehen so: Die Stadt setzt sich mit ihren Beiträgen auseinander. Unterschleißheim sticht hier in der Interaktion im Vergleich zu anderen Kommunen sehr hervor. Die Bemühungen der Fachabteilung gemeinsam mit der Abteilung für Bürgerbeteiligung auf Fragen zu antworten, rechtliche oder sonstige Hürden für Vorschläge schnell zu kommunizieren und Missverständnisse auszuräumen, banden zwei MitarbeiterInnen während der Beteiligungsphase intensiv ein. Diese Zeitinvestition lohnte sich jedoch aus Sicht der Verwaltung und auch die Rückmeldung des IT-Dienstleisters bestätigte diesen Weg.

Um möglichst viele Menschen zu erreichen, verschickte die Verwaltung eine Postkarte an alle Haushalte, hängte Plakate im Stadtgebiet auf, installierte ein Banner an der Kreuzstraße auf dem Acker und informierte auf der Homepage, über Social Media, im Lohhofer & Landkreis Anzeiger und die regionalen Medien über das Beteiligungsverfahren.

III. Kritik

Auch auf geäußerte Kritik soll an dieser Stelle eingegangen werden. In Kommentaren wurde deutlich, dass der Rahmen der Beteiligung manchen zu eng gesteckt war und bei anderen Themen eine Beteiligung gewünscht wäre, wie beispielsweise eine Gesamtbetrachtung der Verkehrssituation von Lohhof Süd oder die Frage, ob Unterschleißheim überhaupt neuen Wohnraum schaffen sollte.

Die Verwaltung erstellte fünf sehr konkrete Fragen in zwei Umfragen und drei offenen Fragen für die Vorschlagsfunktion. Diese orientierten sich an dem Handlungsspielraum, den die Verwaltung in diesem Projekt sah und an Fragen, in denen eine Rückmeldung von BürgerInnen sehr hilfreich für die Weiterentwicklung der Planung angesehen wurde. Ergänzt wurde das Beteiligungsverfahren durch das offen gehaltene Diskussionsmodul. Die intensive Nutzung zeigte, dass eine offene Diskussion sehr gewünscht wurde.

Lehren

Eine offene Komponente ist innerhalb eines Beteiligungsprojektes sehr zeitaufwändig, da in der Moderation verstärkt erklärt werden muss, wo die Stadt Handlungsspielraum hat und wo nicht. Vorschlagsersteller interessanter Ideen müssen manchmal enttäuscht werden mit der Erklärung, wieso dies nicht umsetzbar ist. Diese Kommunikation ist eine Gradwanderung zwischen dem empfundenen Abwürgen eines Austausches und dem transparenten Erwartungsmanagement seitens der Verwaltung. Auch hierzu gab es vereinzelte Kritik. Vorgebeugt werden kann dies, durch eine klare Kommunikation der Grenzen von Beteiligung und dem Handlungsspielraum einer Kommune. Auch die zeitaufwändige Moderation ist sicherlich ein guter Weg. Die Verwaltung wird beim nächsten Beteiligungsprojekt diese Kommunikation verstärkt in den Fokus nehmen. Insbesondere gilt es noch klarer hervorstellen, dass auf jede Beteiligung die Behandlung der Ergebnisse in einem städtischen Gremium erfolgt. Dies wurde zwar auf der Informationsseite erläutert, jedoch wäre eine weitere Ausführung der Gründe in Zukunft möglicherweise hilfreich. Schließlich wären aus Sicht der Verwaltung eine kommunikative Ausarbeitung von Beteiligungsleitlinien zwischen Stadtrat, BürgerInnen und Verwaltung eine gute Voraussetzung für den Erfolg und die Akzeptanz weiterer Beteiligungsverfahren.

Allgemeine Einordnung

Bei der Bewertung der Ergebnisse ist die Relation der Teilnehmerzahlen zu bedenken: Insbesondere im Diskussionsbereich sind wenige BenutzerInnen sehr aktiv gewesen. Die große Mehrheit jedoch äußerte sich vor allem aktiv zu den Umfragen.

IV. Inhaltliche Auswertung

Bevor im Einzelnen auf die Rückmeldungen über das Vorschlags-, das Diskussionsmodul und die Umfragen eingegangen wird, hat die Verwaltung aus allen Rückmeldungen besonders kritische Themen herausgefiltert:

- **Verkehr:**
 - Die befürchtete oder bereits jetzt bemängelte Überlastung der Kreuzstraße und weiterer Straßen in Lohhof Süd wird sowohl im Vorschlags- als auch im Diskussionstool mehrfach angesprochen.
 - Ein Kreisverkehr statt Ampeln wird mehrfach gewünscht, insbesondere an der Kreuzung zwischen Kreuzstraße und neuer Umgehungsstraße.
 - Ein Gesamtverkehrskonzept für Lohhof Süd zur weiteren Entlastung des Verkehrs dort in Absprache mit AnwohnerInnen wurde mehrfach angeregt.

- **Wohnraumform:** Hier sticht ein Diskussionsbeitrag mit 35 Zustimmungen hervor, der sich für Doppelhaushälften ausspricht. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse der Umfrage mit 429 TeilnehmerInnen aber, dass Doppelhaushälften mit 132 Stimmen und Geschossbauten (Wohnungen) mit 128 Stimmen nahe beieinander liegen.

Das besonders große Thema „Verkehr“ wurde im Vorschlagstool und im Diskussionstool behandelt. Um eine bessere Übersichtlichkeit der Überschneidungen und Gewichtungen zu liefern, zeigt folgende Tabelle auf, wie oft ein Thema in den Vorschlägen und den Diskussionen genannt wurde und rechnet die jeweiligen positiven Bewertungen dieser Beiträge zusammen. Kommentare wurden hier nicht berücksichtigt. Die vollständigen Beiträge und Kommentare sind weiter unten zu finden. Bei der Zusammenfassung wurden die im Zentrum stehenden Themen des jeweiligen Beitrags zusammengefasst und Vorschläge, die zwei hier vorkommende Themen aufgriffen, auch doppelt gezählt. Diese Zusammenfassung ersetzt nicht die ausführliche Argumentation der einzelnen Beiträge und soll nur der Übersichtlichkeit dienen:

Thema	Anzahl Vorschläge	Anzahl Diskussionen	Zusammengezählte positive Bewertungen
Überarbeitung Gesamtverkehrssituation Lohhof Süd nötig	/	5	$31 + 18 + 14 + 9 + 5 = 77$
Kreisverkehr zw. Kreuz- & Umgehungsstraße	3	2	$15 + 10 + 7 + 21 + 18 = 71$
Sorge vor Überlastung der Straßen	1	5	$2 + 21 + 12 + 11 + 12 + 8 = 66$
Sorge vor Schwerlastverkehr Kreuzstraße	/	3	$21 + 14 + 18 = 53$
„Anlieger frei“ – Beschränkung für Lohhof Süd	2	/	$29 + 2 = 31$
Buslinie verlegen	2	1	$15 + 4 + 2 = 21$
Linksabbiegen Kreuz- in Mallertshofenerstraße verbieten	2	/	$10 + 9 = 19$
Einfahrt in Wohngebiet Lohhof Süd unattraktiv machen	3	/	$7 + 7 + 4 = 16$
Ampel Kreuz- & Mallertshofener Straße	2	/	$7 + 2 = 9$



Abstimmungen

Bei den Abstimmungen können die Ergebnisse kurz zusammengefasst werden – die detaillierten Ergebnisse finden Sie weiter unten. In der Abstimmung zum Wohnraum lag die oberste Priorität auf der Planung von Doppelhaushälften (132 Stimmen/ 31,7%), dicht gefolgt von Geschossbauten mit Wohnungen (128 Stimmen/ 30,8%) bei der Frage „Was braucht Unterschleißheim“. Der Wohnraum soll über ein Einheimischenmodell vergeben werden (231 Stimmen/ 57,3%) und die mehrheitlich gewünschte Flächengröße liegt bei 100qm mit vier Zimmern (183 Stimmen/ 47,9%), gefolgt von mehr als 100qm mit mehr als vier Zimmern (105 Stimmen/ 27,5 %). Bei der Frage zur Nahversorgung in Lohhof Süd setzte sich der Vollsortimenter inklusive Bäcker und Metzger durch (232 Stimmen/ 49,6%), auch die gastronomische Einrichtung erfreute sich großer Beliebtheit (106 Stimmen/ 22,7%).

V. Briefe und Mails zum Mehrgenerationenwohnen bis zum Stand 10.02.2022

Mail vom 06.01.2022

Die laut consul.unterschleissheim.de beabsichtigte Planung entspricht beim Punkt WOHNRAUM mit den vorgesehenen Baukörpern nach meiner Ansicht zum großen Teil nicht den dringenden Erfordernissen unserer Zeit. Zu den Fragen „1. Was braucht Unterschleißheim?“ und „ 2. In welcher Form soll Wohnraum vergeben werden?“ erlaube ich mir daher zu bemerken:

Es herrscht ein großer Mangel an bezahlbaren Mietwohnungen. Dem kann jedoch durch den Bau von Einfamilienhäusern, Doppelhaushälften und Reihenhäusern nicht abgeholfen werden, da selbst letztere auch für die meisten wohnungsuchenden Familien mit gutem Einkommen weder zur Miete noch zum Erwerb erschwinglich sind. Hinzu kommt, dass ältere Menschen, die ihre zu große Mietwohnung oder ihr Haus gerne abgeben würden, oft keine auch vom Preis her akzeptable andere Wohnung finden. Allerdings bezweifle ich, ob genügend ältere Menschen großes Interesse daran haben werden, in das Mehrgenerationenwohnen in das abgelegene Lohhof Süd zu ziehen, wo es derzeit kein einziges Geschäft gibt. Eine entsprechende Erhebung zum wirklichen Bedarf bei dieser Wohnform in unserer Stadt vor Abschluss der Bauplanung erscheint mir unerlässlich. Ob der geplante Supermarkt und eventuell weitere Geschäfte mit dem geringen Einzugsgebiet dieser Ortslage überleben werden können, erscheint mir sehr fraglich.

Durch den Verzicht auf Einfamilienhäuser, Doppelhaushälften und Reihenhäuser entlang der vorhandenen Bebauung, könnte man zwischen dieser und geplanten Geschossbauten für Wohnungen größere Freiflächen schaffen und dann bei den dafür vorgesehenen Baukörpern mehr in die Höhe gehen und eventuell eine größere Zahl davon errichten. Dadurch könnten vor allem mehr Mietwohnungen geschaffen werden. Zudem hätte dies den Vorteil, dass der enorme Flächenverbrauch in unserer Stadt, der auch durch dieses Bauvorhaben wieder zunimmt, wenigstens etwas begrenzt werden könnte. Im Hinblick auf die feststehenden Großvorhaben zwischen Rathaus und Bahnstrecke sowie westlich der Landshuter Straße stellt sich doch die Frage, ob es wirklich notwendig ist, jede noch freie Fläche in unserer Stadt zu bebauen.

Mit freundlichen Grüßen

Mail vom 05.01.2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe heute diverse Kommentare und einen Vorschlag erstellt. Bei der Bearbeitung waren immer wieder weitere Recherchen nötig oder es ereigneten sich Unterbrechungen während des Ausfüllens. Mehr hat mich der Time-Out der Anwendung erwischt. Da nach einer erneuten Anmeldung jedoch alles verschwunden war, was bis zum Speichern erfasst wurde, was da extrem ärgerlich!

Die Notwendigkeit der Time-Outs ist unbenommen. Es wäre aber sehr hilfreich, wenn im Fall des Ablaufens der Sitzung eine Information am Bildschirm erscheinen würde oder - nach der Neuansmeldung - der Zustand wieder hergestellt würde. Technisch sollte das kein Problem sein, viele Anwendungen machen das so.

Die Übersetzungen der Texte sind an manchen Stellen recht holperig, Wie kann ich zur Verbesserung beitragen?

Die Hilfestellung bzw. Erklärung auf der Seite <https://consul.unterschleissheim.de/help#proposals> war mir keine große Hilfe. Sie schafft einen groben Überblick über die Funktionen von Consul, erklärt aber nicht was der Benutzer, also in dem Fall ich, jetzt konkret tun kann. Vielleicht kann der naive Blick eines interessierten, IT-technisch versierten Benutzers da zu einer benutzerfreundlicheren und Klarheit schaffenden Hilfestellung führen. Neben der technischen Information sollte eine Erklärung des Prozesses stehen.

Wenn ich sie oder eine andere Stelle unterstützen kann, tue ich das gerne!

Eine funktionale Erweiterung wäre für mich noch sehr hilfreich: Die Anzeige aller Kommentare eines Benutzers in einem bestimmten Zeitraum. Wenn man sich an diversen Diskussionen beteiligt und vielleicht auch noch Vorschläge schreit oder eigene Diskussionen anstößt, verliert man schnell den Überblick

Mit freundlichem Gruß

Mail vom 09.12.2021

Sehr geehrte Betreuer/-in von Consul,

die Abstimmungen zum Mehrgeneration Lohhof Süd ist m.E. nicht optimal aufgesetzt, da man nur eine Variante ankreuzen kann.

Es wäre sehr viel sinnvoller Punkte pro Option oder eine Reihenfolge zu vergeben.

Mit herzlichen Grüßen

Brief vom 17.01.2022

Mehrgenerationenwohnen Lohhof Süd Ush, 17.1.2022

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
laut Ihrem Neujahrsgruß (Lohhofer Anzeiger, Samstag 15.1.22,
Seite 6) sollen wir Vorschläge über unsere Meinung zum
Mehrgenerationenwohnen einbringen.

Die geplante Umgehungsstraße von Stadion- zur Kreuzstraße
soll - wie immer wieder versichert - Alteingesessene insbe-
sondere vor Lärm schützen. Laut gegenwärtigem Plan soll die
Zufahrt zur geplanten Tiefgarage mit ca. 120 Stellplätzen über
die Mittenheimer Straße verlaufen. Wo bleibt da der Lärm-
schutz für die jetzigen Anlieger?

Unser Vorschlag: Die Zufahrt zur o.g. Tiefgarage von der neuen
Umgehungsstraße ausgehend zu planen. Die Verbindung
Mittenheimer Straße zum „Neuen Wohnviertel“ könnte dagegen
als Fußweg genutzt werden.

Für sämtliche Anwohner der Mittenheimer Straße sowie der
Mallertshofener Straße

Brief vom 09.01.2022

An Stadt Unterschleißheim

Betrifft geplantes Mehrgenerationenwohnen Lohhof-Süd

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Böck, sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

die vorgelegte Planung ist aus meiner Sicht äußerst gelungen.
Begrüßen möchte ich dabei ausdrücklich den Hinweis, dass keine Einzelgaragen ausgewiesen werden
sollen, denn es zeigt sich immer häufiger, dass PKWs auf der Straße abgestellt werden, da die
zugehörige Einzelgarage als dauerhafte Abstellkammer dient.

Die geplante Umgehungsstraße ist ebenfalls ausschließlich zu begrüßen. Als Problem sehe ich dabei
aber, wie der von Lustheim kommende Autofahrer motiviert werden kann, nicht schon am Maibaum,
sondern erst 200 Meter später nach links in die Umgehungsstraße einzubiegen.

In diesem Zusammenhang bitte ich folgenden Vorschlag verkehrsrechtlich zu prüfen:
Sowohl in der Mallertshofer- als auch in der Haimhauserstraße wird jeweils eine 100 bis 150 Meter
lange verkehrsberuhigte Zone geschaffen, deren Mitte ungefähr jeweils dort ist, wo zum einen der
Verbindungsfußweg zwischen Badersfelder- und Haimhauserstraße auf die Haimhauserstraße trifft und

zum anderen der Verbindungsfußgängerweg zwischen Haimhauserstraße und Mallertshofenerstraße auf die Mallertshofenerstraße trifft.

Hier ist zusätzlich ja auch in Ihrem Vorschlag bereits daran gedacht, eine Fußgänger Verbindung von der Mallertshofenerstraße zur Planstraße ins Neubaugebiet zu schaffen. Hierzu müsste, so nehme ich an, der betroffene Grundbesitzer einen schmalen Streifen abgeben. Das wird er wohl eher bereit sein zu tun, wenn man ihm erklärt, dass nur dann im Gegenzug eine verkehrsberuhigte Zone geschaffen werden kann.

Gegenüber der Aufsicht führenden Behörde könnte man vielleicht diese verkehrsberuhigten Zonen durch ein erhöhtes, durch die Querverbindungen bedingtes Fußgängeraufkommen nachdrücklich begründen.

Die Zeitverzögerung für den Linienbus würde dabei in der Haimhauser Straße ca. eine Minute betragen. Das denke ich, wäre vertretbar.

Unabhängig davon schlage ich jetzt schon zur Erleichterung der Busdurchfahrt die Aufstellung von 2 übergroßen Schildern vor – jeweils am Beginn der Haimhauser Straße - mit der Aufschrift:
„Linienbus Vorfahrt gewähren“

Mit besten Grüßen

Brief vom 19.12.2021



Sehr geehrte Damen und Herren,

das geplante Neubaugebiet in Lohhof-Süd stellt die kleinen Einfamilienhäuschen an der Mallertshofener Straße im wahrsten Sinn des Wortes „in den Schatten“. Mit teilweise 5-6 angedachten Stockwerken und massiven Riegeln ist es – wie übrigens fast alles, was in letzter Zeit in der Stadt gebaut und geplant wurde und wird – völlig überdimensioniert. Ich frage mich, wie all die geplanten Gebäude und Einrichtungen untergebracht werden sollen, ohne uns Anwohnern nicht bis über die Schmerzgrenze hinaus nahe zu rücken.

In der Vorgehensweise erinnert es an die Siedlung „Am Weiher“. Dort haben Sie den Menschen auch eine Bebauung und ein Parkhaus zugemutet, die ihresgleichen suchen.

Wie Sie sehen, wohne ich in der [REDACTED] und muss nun fassungslos feststellen, dass Sie Gehwege von und zur Mallertshofener Straße über unsere ohnehin schon sehr kleinen Grundstücke vorsehen. Das ist dreist. Hätte sich jemand von der Planungsabteilung die Situation einmal vor Ort angesehen, läge die Unmöglichkeit dieses Vorhabens auf der Hand.

Ein neuer Ortsteil, wie von Ihnen geplant, wird, gerade mit der Umgehungsstraße, jede Menge zusätzlichen Verkehr generieren, der dann an der Ampelanlage am Münchner Ring gebremst wird. Oder wie sollen die Menschen sonst ins Zentrum kommen? Schon jetzt stauen sich in Stoßzeiten die Autos manchmal bis zum Kreisel in der Stadionstraße und darüber hinaus. An die Situation in der Nelkenstraße mag ich gar nicht denken. Der Verdacht drängt sich auf, dass erst mal geplant und gebaut wird und dann, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist, über den Verkehr nachgedacht wird.

In der Summe stelle ich fest, dass seit einiger Zeit alle Bauvorhaben dieser Stadt in einer Dimension realisiert werden, die keine Rücksicht auf Natur und Ökologie nehmen. Unterschleißheim wächst unverhältnismäßig: die massive Bebauung neben der FOS, die Siedlung hinter Stetter und Reka, ein neues Zentrum, ein neues Gartenquartier, das Bauvorhaben am Furtweg, und die Klebitzstraße ist im Gespräch – und nun Lohhof-Süd.

Ich hoffe, diese grundsätzlichen Bedenken fließen ebenso in Ihre Überlegungen ein wie die einzelnen Vorschläge, die Sie zur Abstimmung stellen.



Brief vom 21.12.2021

Betr.: Lohhof-Süd

21.12.2021

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
lieber Herr Böck,

bei uns Bewohnern der Mallertshofener Str. ist die Nachricht von der geplanten Bebauung wie eine Bombe eingeschlagen. Aber andererseits habe ich insgeheim damit gerechnet, dass das eines Tages geschehen wird. Natürlich würden wir weiterhin gern am Feld wohnen. Das sieht die Fasanenpopulation, die durch das geplante Bauvorhaben vertrieben wird, wohl genauso (wobei ich hoffe, dass der Fasan noch da sein wird, wenn der Mensch ausgestorben ist – zum Wohle dieses Planeten). Aber ich verstehe schon, dass sich das Areal aus der Sicht der Gemeinschaft für eine Bebauung eignet.

Ich habe mich noch nicht intensiv mit dem Vorhaben beschäftigt. Aber einige Punkte fallen mir spontan schon auf. So finde ich die angedachten Wohntürme nicht sehr prickelnd – neben einer vorhandenen Bebauung von E+D ein no-go.

Ein weiterer Gedanke drängt sich auf. Die angekündigte Verkehrsverbesserung wird erheblichen Mehrverkehr generieren. Das ist eine unumstößliche Erfahrung.

Auch die Bürgerbeteiligung erscheint mir pseudo. Eine grundsätzliche Diskussion ist nicht vorgesehen, eine Meinungsbildung kann nur in engen und vorgegebenen Grenzen erfolgen.

UND DANN BIN ICH AUF DIE ANGEDACHTEN FUSSWEGE ÜBER UNSER GRUNDSTÜCK GESTOSSEN! Der Anstand hätte es gefordert, dass die Stadt mal vorab mit uns Betroffenen redet. So wecken Sie



Begehrlichkeiten, die Sie möglicherweise nicht erfüllen können. Und dann stehen wir am Pranger, weil wir dem angeblichen Gemeinwohl im Wege stehen... Ehrlich gesagt: eine sehr unschöne Art, wie die Stadtverwaltung mit ihren Bürgern umgeht. Dabei konnte die Stadt dem Vernehmen nach das Grundstück Nr. 12 erwerben; das war angeblich zu teuer (wobei das kaum nachvollziehbar ist, das Grundstück ist bebaut und bezogen, und der Bauträger hat sicherlich auch verdient). Und dem Bauträger des Grundstückes Nr. 14 wurde erlaubt, nach Osten 1,5 m länger zu bauen als vorgesehen – der hätte im Gegenzug sicher ein Wegerecht akzeptiert. Auf beiden Grundstücken wäre vor ihrer Bebauung die Berücksichtigung eines Verbindungsweges möglich gewesen. Und jetzt sollen wir herhalten...

Meine [REDACTED] Frau, ein Leben lang friedlich, meinte: „Da könnte ich noch zum Wutbürger werden.“